

European Green Capital Award – Bewerbung der Stadt Frankfurt am Main

Umweltindikator 04 Natur und Artenvielfalt

Frage 1

(max. 1000 Wörter)

Stellen Sie Einzelheiten des ursprünglichen und/oder aktuellsten Aktionsplans vor, einschließlich jeglicher relevanter Nachteile oder Beschränkungen, die aus historischen und/oder geografischen Faktoren resultieren, und die das betreffende Gebiet negativ beeinflusst haben könnten.

Dicht besiedelte Ballungsräume sind Standorte mit hoher Biodiversität, sie unterliegen aber stetigem menschlichem Einfluss. Daraus resultiert eine besonders große Dynamik der Arten und der Lebensräume, die nicht nur aus Gründen des Naturschutzes wissenschaftlich untersucht und begleitet werden muss, sondern auch weil ein attraktives Umfeld für die dort lebenden Menschen erhalten werden soll. Den Wert der Freiräume für Erholung, Gesundheit und Klimawirksamkeit und ihre Potenziale sind zentrale Faktoren, die es darzustellen gilt. Erforderliche Eingriffe sind der einzelnen Situation entsprechend zu entwickeln. Das bedeutet auch, neue Arbeitsabläufe in der Verwaltung zu entwickeln oder in bestehende Strukturen zu integrieren.

Frankfurt am Main ist Zentrum der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main und von Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum sowie – damit verbundenen – von einer dynamischen Bautätigkeit geprägt. So wurden in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt pro Jahr 1,4 Mrd. € in Bauvorhaben investiert. Auf der relativ kleinen Fläche von 248 km² leben 688.000 Einwohner. In den letzten zehn Jahren hat die Bevölkerung um ca. 40.000 Personen zugenommen. Das Wachstum der Bevölkerung steht im Konflikt zu den geringen Flächenreserven. Angesichts dieser Entwicklung ist die Sicherung der Grün- und Freiräume ein zentrales Handlungsfeld.

Das Stadtgebiet von Frankfurt am Main ist Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Im Frühjahr blüht ein Meer von Primeln unter den Streuobstwiesen, in dessen Obstbäumen der Steinkauz nistet. An einigen Stellen im Stadtgebiet sind Terrassen mit alten Weinstöcken erhalten. Orchideenwiesen entwickeln im Sommer ihre ganze Arten- und Farbenvielfalt. Heidekraut, Silbergras und Kiefern charakterisieren eine der wenigen Binnendünen in Europa. Im Stadtwald wachsen Eichen und Buchen. Selbst die Nachtigall, Neuntöter, Falken, Feldhamster, Zauneidechse und Fledermäuse sind in der Stadt und ihren Freiräumen heimisch.

In Frankfurt leben derzeit etwa 1.340 Pflanzenarten, von denen 119 nach der Roten Liste für Hessen als gefährdet gelten. Frankfurt am Main hat 2011 beim Wettbewerb zur „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ der Deutschen Umwelthilfe den 3. Rang von 46 Städten über 100.000 Einwohner belegt.

Biotopkartierung

Seit 1985 kartiert die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung im Auftrag des Umweltamtes der Stadt Frankfurt am Main alle 5 Jahre systematisch die Frankfurter Stadtnatur. Seit 2000 ist der Stadtwald eingeschlossen.

Ziele

- Erfassung von Biotoptypen
- Dauerhafte Beobachtung besonders geschützter und bedrohter Tier- und Pflanzenarten auch auf Flächen, die nicht als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind.

- Gesetzlich vorgeschriebene Grundlagenuntersuchung von Lebensräumen und deren Pflanzen- und Tierwelt, die durch größere Baumaßnahmen und Nutzungsänderungen betroffen sind.
- Begleitung von Renaturierungsmaßnahmen

Die Ergebnisse der Biotopkartierung sind eine notwendige Grundlage für die Fachplanungen der Stadt (Landschafts- und Naturschutzplanung, Arten- und Biotopschutzprogramme, Eingriffsregelung). Sie liefern wissenschaftlich fundierte Informationen über den Zustand, die Gefährdung und Schutzbedürftigkeit sowie die Entwicklungsfähigkeit der Natur in der Großstadt. Sie ermöglichen Aussagen über Lebensräume, die Verbreitung von Pflanzen- und Tierarten, ihr Gefährdungspotenzial und die Planung von Schutzmaßnahmen. Sie werden bei allen Bauvorhaben frühzeitig berücksichtigt. Seit 2000 liegen die Ergebnisse der Biotopkartierung digital vor, was eine schnelle Aktualisierung ermöglicht.

[Link](#)

Artenschutzkataster

Die Biotopkartierung wird seit 2001 durch ein Artenschutzkataster ergänzt. Es umfasst über 700 Fundstellen nach nationalem oder europäischem Recht geschützter Arten.

Allein im Stadtwald sind

- 1.349 Käferarten (davon 50 gefährdet)
- 100 Vogelarten (davon 79 Brutvögel)
- 10 Fledermausarten (alle streng geschützt)
- 9 Amphibienarten (davon 5 gefährdet)
- 376 Schmetterlingsarten (davon 50 in den Roten Listen geführt)
- 30 Libellenarten (davon 10 gefährdet)
- 700 Pflanzenarten (davon 45 gefährdet)

erfasst.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Beobachtung von Neophyten und Neozoen, die mit Warenströmen aus aller Welt nach Frankfurt gelangen oder sich auf Grund der Klimaerwärmung hier ausbreiten.

Schutz der Fledermäuse

Fledermäuse sind selbst in Großstädten wie Frankfurt zu finden. Sie besiedeln Dachböden oder alte, hohle Parkbäume. Sie sind durch das Bundesnaturschutzgesetz und die europäische Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt. Seit 2004 sind Fledermäuse ein Schwerpunkt im Artenschutz. In Frankfurt leben 15 der in Hessen vorkommenden 20 Arten. Ihre Habitate werden fortlaufend erfasst. Seit 2008 werden Höhlenbäume kartiert, und es wird ein Leitfaden für Kommunen zum Erhalt dieser Lebensräume im urbanen Raum entwickelt. Dieses Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

Datenbank „Flora von Frankfurt“

Als „Flora“ wird der gesamte Bestand an Pflanzenarten innerhalb einer bestimmten Region bezeichnet. Der Umfang und die Zusammensetzung

	<p>des Pflanzenbestandes unterliegen einem ständigen Wandel, und gerade in einer dynamischen Stadt wie Frankfurt verändern sie sich rasant. Die Geschichte der Erforschung der Frankfurter Flora lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Die erste „Flora Moeno-Francofurtana“ veröffentlichte 1772-1778 Johann Jacob Reichard. Eine Anzahl weiterer Florenwerke folgte. Das letzte Werk, geschrieben von Otto Burck, „Flora des Frankfurt-Mainzer Beckens“, erschien 1941. In einer internetbasierten Datenbank werden seit 2009 alle Pflanzenvorkommen im Stadtgebiet dargestellt und erläutert. Die Öffentlichkeit kann online weitere Fundorte oder das Verschwinden einer Art melden. Bisher sind 471 Artensteckbriefe und 22.393 Datensätze von Pflanzenfundorten zugänglich.</p> <p>Link</p> <p>Freiflächenentwicklungsplan (FFEP) aus dem Jahr 1999</p> <p>Mit der Fortschreibung des Freiflächenentwicklungsplanes liegt eine gesamtstädtische Freiraumplanung für Frankfurt vor. Darin sind sämtliche von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Stadtteillandschaftspläne integriert. Der Plan ist Ausdruck der kontinuierlichen Bemühungen, die für Frankfurt typischen Landschaftselemente zu erhalten und weiterzuentwickeln.</p> <p>Der Freiflächenentwicklungsplan der Stadt Frankfurt am Main stellt eine Entwicklungsplanung dar, deren Ergebnisse mit der Stadtentwicklung abgestimmt sind. Mit dem FFEP hat sich die Stadt zu einer nachhaltigen Freiflächenentwicklung verpflichtet. In einem Zielplan ist der angestrebte Entwicklungszustand von Natur und Landschaft in Frankfurt am Main dargestellt. Die Planungsinhalte sind im Umweltindikator „Grüne Stadtgebiete mit nachhaltiger Landnutzung“ aufgeführt.</p>
<p>Frage 2 (max. 800 Wörter)</p>	<p>Einzelheiten über die erreichten und unerreichten Ziele bis zum heutigen Tage (innerhalb der letzten 5 – 10 Jahre). Geben Sie einen Rückblick darauf, wie beide Situationen entstanden und welche Erkenntnisse daraus resultieren.</p> <p>Beziehen Sie sich auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verwaltung von ausgewiesenen Naturschutzgebieten und Gebieten für den Artenreichtum, wie oben beschrieben; 2. Naturschutz in anderen offenen Flächen; 3. Förderung von allgemein Bekanntem und des Verständnisses der Natur und des Artenreichtums, insbesondere bei jungen Menschen.
	<p>Die Stadt Frankfurt ist sich ihrer Verantwortung für den Artenschutz bewusst. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erfassung und Dokumentation der Artenvielfalt mit dem Ziel der Erhaltung der vielfältigen Lebensräume und ihrer Artenvielfalt.</p> <p>1. und 2.</p> <p>Im Stadtgebiet gibt es 7 Naturschutzgebiete (u.a. verlandete Altarme des Mains, Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, Niddaauen, eine Binnendüne, Feuchtwiesen, ein Bachauenwald) mit einer Fläche von 113 ha (0,45 % der Stadtfläche).</p> <p>Link</p>

Abb. 1: Naturschutzgebiete in Frankfurt am Main

Seckbacher Ried	7 ha	seit 1937	Verlandeter Altarm des Mains
Enkheimer Ried	8,6 ha	seit 1937, erweitert 1973	Verlandeter Altarm des Mains
Berger Hang (auch FFH)	10 ha	seit 1954	Nördliches Steilufer eines alten Mainarms mit Halbtrockenrasen und Streuobstwiesen
Riedwiesen	20,5 ha	seit 1983	letzte erhalten gebliebene Rest der ursprünglichen Niddaauen
Schwanheimer Düne (auch FFH)	58,5 ha	seit 1984, erweitert 2002	Eine der wenigen Binnendünen Deutschlands
Mühlbachtal	3,3 ha	seit 1986	Rest eines Bachauenwalds mit Riesenschachtelhalm, Fettwiesen entlang Bachlauf
Harheimer Ried	4,9 ha	seit 2008	Feuchtwiesen

Seit 2008 sind für das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 in Frankfurt **9 FFH-Gebiete** und **1 Vogelschutzgebiet** rechtskräftig ausgewiesen (1.304 ha bzw. 5,2% der Stadtfläche).

[Link](#)

Abb. 2: Natura 2000 Gebiete in Frankfurt am Main

Anzahl	Gebiet	Größe
1	Am Berger Hang	10,8 ha
2	Berger Warte	29,8 ha
3	Erlenbach	Frankfurter Teil 4,7 ha
4	Frankfurter Oberwald	301 ha
5	Kelsterbacher Wald	Frankfurter Teil 20 ha
6	Mark- und Gundwald	Frankfurter Teil 55 ha
7	Schwanheimer Dünen	57,4 ha
7	Schwanheimer Wald	762 ha
8	Seckbacher Ried	15 ha
9	Vogelschutzgebiet Untermainschleusen	48 ha

Für alle Gebiete gibt es Maßnahmen- und Pflegepläne zum Schutz und zur weiteren Entwicklung.

[Landschaftsschutzgebiet GrünGürtel](#)

Der [Frankfurter GrünGürtel](#) ist der grüne Freiraum rund um den Stadtkern. Er ist Frankfurts wichtigstes Naherholungsgebiet und wurde 1994 als Landschaftsschutzgebiet (10.850 ha bzw. 44% des Stadtgebiets) ausgewiesen.

Seit 1998 ist der GrünGürtel Kern des Regionalparks RheinMain mit großzügigen Verbindungen ins Umland.

Die Landschaften des GrünGürtels werden seit 20 Jahren mit zahlreichen Projekten als Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt und als Erholungsraum weiterentwickelt.

- **Alter Flugplatz:** In der Niddaaue liegt ein 17,7 ha großer ehemaliger [Hubschrauberlandeplatz](#) der US-Armee, den die Stadt erworben hat.

Ab 2003 wurden etwa 3 ha Beton- und Asphaltflächen aufgebrochen und der [natürlichen Sukzession](#) überlassen. Ein Teil der Fläche dient der Erholung und Freizeitgestaltung (ehemalige Landebahn), der westliche Teil dem Natur- und Artenschutz. Er ist zu einem wertvollen Biotop mit seltenen Vögeln, Amphibien und Schmetterlingen geworden. Die Entwicklung der Natur wird wissenschaftlich begleitet. Schulklassen lernen hier die Natur kennen, „[Landschaftslotsen](#)“ informieren über Tiere und Pflanzen.

- **Zwergstrauchheiden:** Durch die Biotopkartierung wurden 1,2 ha Zwergstrauchheiden erfasst. Sie gehören nach nationalem und europäischem Recht zu den besonders zu schützenden Lebensraumtypen.
- **Naturnaher Rückbau der Nidda:** Die [Nidda](#) wurde im 20. Jahrhundert kanalisiert und begradigt und zum Hochwasserschutz mit Wehren reguliert. Mehrere Altarme entstanden. In den letzten Jahren wurden Altarme wieder an den Fluss angeschlossen. Flache Uferhänge, ein natürlicheres Bachprofil, Sand- und Kiesbänke bieten Flora und Fauna nun neue Lebensräume.
- **Streuobstwiesenschutz:** Streuobstwiesen sind eine traditionelle Kulturlandschaft in Frankfurt. Hier leben viele geschützte Pflanzen- und Tierarten, darunter viele Insektenarten. Durch starke Dezimierung, Überalterung und mangelnde Pflege sind diese Lebensräume in ihrem Bestand gefährdet. Die Stadt verpachtet die Streuobstwiesen kostenlos und bezuschusst die Pflege ([„Apfel-Appell“](#)).
- **Naturdenkmale:** In Frankfurt gibt es 27 Naturdenkmale, vor allem alte Bäume, besondere Gehölzgruppen oder kleine außergewöhnliche Flächen mit besonderer [Naturausstattung](#).

Ankauf und Entsiegelung von Flächen

Seit 2000 hat die Stadt Frankfurt 7 Flächen mit insgesamt 27,4 ha zum Schutz der Biodiversität erworben. Seit 2000 wurden im Auftrag der Stadt insgesamt 6,2 ha Flächen entsiegelt.

Abb. 3: Ankauf und Entsiegelung von Flächen

Von der Stadt Frankfurt am Main zum Schutz der Biodiversität erworbene Flächen seit 2000	
Ehemaliger amerikanischer Flugplatz in Bonames / Kalbach:	17,7 ha
Verkehrsübungsplatz in Sossenheim:	0,24 ha
Streuobstwiese in Zeilsheim:	0,4 ha
Umwandlung von Freizeitgärten in Parkerweiterungsfläche:	0,04 ha
Umwandlung von intensiv landwirtschaftlich genutzter Fläche in Waldfläche in Sossenheim	3,06 ha
Flurbereinigerungsverfahren Bonames (Umwandlung von intensiv landwirtschaftlich genutzter Fläche in Überschwemmungsfläche und Rückzugsgebiete für Flora und Fauna)	6,0 ha
Summe	27,44 ha

Im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main entsiegelte Flächen seit 2000	
Ehemaliger amerikanischer Flugplatz in Bonames/Kalbach	3,0 ha
Verkehrsübungsplatz in Sossenheim	0,3 ha
Rückbau Kelsterbacher Weg in Schwanheim	0,2 ha
Ehem. NATO-Eichlabor (Agenda-Wald) in Schwanheim	0,25 ha
Parkplätze in Nied, Nieder-Eschbach und Gallus	0,5 ha
Straßen und befestigte Wege	0,65 ha
Gebäudeabriss	0,16 ha
Tankstelle in Niederrad	0,23 ha
Rollschuhbahn Innenstadt (Mainufer)	0,25 ha
Entsiegelung auf dem Grundstück des Opernturmes zur Erweiterung des angrenzenden Rothschildparkes	0,55 ha
Entsiegelung von Wegen in Parks (nicht alle erfasst), mindestens	0,1 ha
Summe	6,19 ha

Ausgleichsmaßnahmen

Ausgleichsmaßnahmen dienen dazu, Eingriffe in den Naturhaushalt durch den Bau von Gebäuden oder Straßen auszugleichen. Beispiele für Ausgleichsmaßnahmen sind die Anlage von Streuobstwiesen, der Bau von „Fischtreppen“ im Main oder die Umwandlung von monotonen Fichtenschonungen in gemischten Laubwald.

Baumschutz

Laubbäume (außer Obstbäume) ab 60cm und Nadelbäume ab 90cm Stammumfang dürfen seit 1978 nur mit Genehmigung gefällt werden. Neupflanzungen einheimischer Laubbäume auf Privatgrundstücken werden bezuschusst („[Der geschenkte Baum](#)“).

Bannwald / Standard PEFC

3.800 ha des Stadtwaldes sind wegen ihrer unersetzlichen Bedeutung als „Bannwald“ ausgewiesen. In einem „Bannwald“ sind alle Eingriffe, die das ökologische Waldgefüge verschlechtern oder zerstören, verboten.

Der Stadtwald Frankfurt ist seit 2001 nach dem Standard PEFC (Programme for Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert, der die Einhaltung einer nachhaltigen und naturnahen Forstwirtschaft regelt. Bis 2012 wird die gesamte Stadtwald-Fläche auch nach dem Standard FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziert, der noch strengere Anforderungen hinsichtlich der Ausweisung von Referenzflächen stellt. Auf chemische Behandlungen wird bis auf wenige Ausnahmen verzichtet.

3.

Zu den Landschaften und Lebensräumen des GrünGürtels und zu allen Projekten wird eine intensive, zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Als Symbolfigur dient das GrünGürtel-Tier, das ein Frankfurter Künstler erfunden hat. Es markiert speziell für Kinder interessante Stellen im GrünGürtel und lockt zu Familienveranstaltungen. Es gibt GrünGürtel-Tiere als Anstecker, Sammelbildchen und Kunstobjekt.

Die bedeutendste [Publikation](#) ist die kostenlose [GrünGürtel-Freizeitkarte](#). Sie zeigt Fahrrad- und Wanderwege und Ausflugsziele. Weiterhin gibt es Broschüren, Bücher und Sammelpostkarten zu geschützten Arten.

Ein [Internetauftritt](#) informiert über den Frankfurter GrünGürtel.

Es werden vielfältige Veranstaltungen zu Natur- und Artenschutzthemen angeboten (z.B. [Spaziergangprogramm](#) seit 1999).

Umweltbildungsprogramm seit 2003

Zum Umweltbildungsprogramm „Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter GrünGürtel“ gehört ein Lernangebot für Schulen und Kindertageseinrichtungen und ein Naturerlebnis-Programm für Familien. Für das Ziel, die nachfolgenden Generationen die Natur mit allen Sinnen erleben zu lassen, investiert die Stadt jährlich 100.000€.

Über 25.000 Kinder und Jugendliche haben an den Angeboten teilgenommen, über 40.000 Menschen haben die Familienveranstaltungen besucht.

Die Vereinten Nationen haben das Projekt „Bildungsraum GrünGürtel“ als offizielles Projekt für die UN-Dekade 2005-2014 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

<p>Frage 3 (max. 800 Wörter)</p>	<p>Pläne, die Hauptziele in der Zukunft zu erreichen oder zu ändern und der vorgesehene Ansatz, um diese zu erreichen.</p>
	<p>Der 20 Jahre alte Frankfurter GrünGürtel ist ein erfolgreiches Projekt. Viele der definierten Ziele wurden erreicht, die Raumfigur ist etabliert und die typischen Landschaftsformen sind geschützt. Viele Projekte wurden ausgezeichnet. Die Stadt verfolgt das Ziel, den GrünGürtel als städtischen Grünraum langfristig zu sichern und zu entwickeln und mit der Region und der Innenstadt zu verknüpfen.</p> <p>Der GrünGürtel ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere, zum Teil für solche, die bereits selten oder vom Aussterben bedroht sind. Im GrünGürtel entwickelt sich die Natur. Hier wird sie geschützt und gepflegt. Die ökologischen Werte des GrünGürtels, wie Biotop- und Artenvielfalt, Grundwasserreservoir, Grundwassersysteme und klimatische Potenziale werden gestärkt und verbessert.</p> <p>Weiterentwicklung des GrünGürtels</p> <p>Der GrünGürtel muss für die kommenden Generationen als besonderer Stadtraum geschützt werden. Mit einem neuen Leitbild nimmt der GrünGürtel die nächsten 20 Jahre in den Blick. Er soll weiterhin Maßstäbe für grüne Lebensqualität in der Großstadt setzen.</p> <p>2011 wurde zum 20jährigen Jubiläum ein GrünGürtel-Gutachten erstellt. Planer, Soziologen und ein Künstler erhoben Daten, organisierten Workshops und durchstreiften den GrünGürtel. Stärken und Schwächen wurden zusammengefasst. Außerdem gab es eine Umfrage und einen Foto-Wettbewerb in der Bevölkerung. Die Ergebnisse geben wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung des GrünGürtels.</p> <p>Ein verbindliches Maßnahmenkonzept soll im Jahr 2012 von den Stadtverordneten beschlossen werden.</p> <p>Speichen und Strahlen</p> <p>Durch Schaffung neuer Grünachsen soll der GrünGürtel sowohl mit der Innenstadt (Speichen) als auch nach außen mit der Region (Strahlen) besser verbunden werden. Die Ziele sind, Luftaustausch und klimatischen Nutzen zu steigern, Wanderbewegungen von Organismen zu erleichtern und die Erreichbarkeit des GrünGürtels ohne Auto zu verbessern. Kurzfristig sollen temporär autofreie Zonen im und rund um den GrünGürtel sowie symbolische Straßensperren eingerichtet werden. Mittelfristig (bis 5 Jahre) wird ein gesamtstädtisches Leit- und Orientierungssystem zum GrünGürtel für Fußgänger, Radfahrer, Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel und Autofahrer entwickelt werden. Vorhandene Eingänge in den GrünGürtel sollen markiert und gestaltet sowie eine neue Internetpräsenz eingerichtet werden. Langfristig sind Eingriffe in den motorisierten Straßenverkehr bis hin zum Straßenrückbau vorgesehen.</p> <p>Schließung der Landschaftslücke im Frankfurter Osten</p> <p>2016 wird die Deutsche Bahn AG im Osten Frankfurts Gleistrassen stilllegen, die als grüne Achse entwickelt werden sollen. Dadurch ist es möglich, den Ring des Frankfurter GrünGürtels zu schließen. Dieses Projekt wird seit 2001 geplant, es wurde 2007/2008 in das europäische Förderprojekt SAUL II EXT (sustainable and accessible urban landscape - extension II) aufgenommen. Durch intensive Kommunikation mit allen Beteiligten und Benachbarten ist die Akzeptanz sehr hoch. Bis 2012 wird ein 40.000qm großer öffentlicher Park mit Erholungs- und Sportmöglichkeiten und Flächen für den Naturschutz fertiggestellt.</p>

Rückbau Parkplatz Isenburger Schneise

Mitten im Stadtwald befindet sich eine offene Fläche von 3,76ha, die bisher als Parkplatz für das Fußballstadion genutzt wurde. Diese Fläche wird aufgeforstet. Die nicht mehr benötigten Wegverbindungen sowie eine angrenzende Tankstelle werden bis 2012 zurückgebaut.

Großstädte wagen Wildnis

Grün- und Freiflächen in der Stadt sind durch Nutzung oder regelmäßige Pflege geprägt. Nicht nur im Hinblick auf Kosteneinsparungen ist extensive Pflege eine attraktive Option, die an ausgewählten Flächen in allen Landschaftsräumen des GrünGürtels erprobt werden soll. Brachen zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt aus. Dabei ändert sich jedoch das gewohnte und erwartete Bild der Landschaft. „Wildnis“ wird meistens mit Vernachlässigung gleichgesetzt, die Flächen werden nicht geschätzt, teilweise wird Müll illegal abgelagert. Deshalb soll intensive Kommunikation dazu beitragen, im öffentlichen Bewusstsein den Wert dieser Flächen zu verankern.

Im Rahmen eines neuen Projektes sollen zwei weitere Flächen (ein ehemaliges Erdlager und ein wenig genutzter Freizeitpark an der Nidda) „wilder“ werden. Der Prozess der Veränderung in Nutzung und Pflege wird von intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Dafür wurden Fördermittel des Bundesprogramms Biologische Vielfalt beim Bundesamt für Naturschutz (BfN) beantragt.

Neue Biodiversitätsklausel in landwirtschaftlichen Pachtverträgen

Die Pachtverträge der Stadt Frankfurt am Main werden jährlich für das folgende Wirtschaftsjahr aktualisiert. Ab 2011 wird eine Biodiversitätsklausel in den Verlängerungsvertrag eingefügt, die Landwirte verpflichtet, auf mindestens 1% der Fläche der für Acker- und Erwerbsgartenbau verpachteten Grundstücke eine Maßnahme zur Förderung des Artenschutzes im Sinne der Biodiversität, des allgemeinen Naturschutzes und/oder des Gewässer- und Bodenschutzes durchzuführen.

Naturnaher Rückbau der Nidda

Die Nidda wurde im 20. Jahrhundert kanalisiert und begradigt und zum Schutz vor Hochwasser mit mehreren beweglichen Wehren reguliert. Für sämtliche sechs Flusswehre liegen Rückbaupläne vor, die in den nächsten Jahren realisiert werden sollen.

Schutz der Fledermäuse

2012 sollen Handlungsanweisungen zum Schutz von Fledermaushabitaten bei Pflege- und Verkehrssicherungsmaßnahmen an Bäumen vorliegen.

Vernetzung

Mehrere Einrichtungen der Stadt (z.B. der Zoo), gehören dem Netzwerk BioFrankfurt an, das 2004 gegründet wurde. 26 Mitglieder aus 16 verschiedenen Institutionen arbeiten bei Forschungsprojekten, Öffentlichkeitsarbeit, Information und Bildung und dem Dialog mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. [Link](#)